



© privat

„Astronautin“ wartet auf Einsatz auf der ISS

Ausbildungs-Jahrgang

Carmen Possnig (4.v.l.) im European Astronaut Centre (EAC) in Köln.

Seit 2022 ist Carmen Possnig offiziell ESA-Reserveastronautin. Im Herbst beginnt das Training für eine Mission, für die 50 Millionen Euro fehlen.

••• Von Alexander Haide

Monate verbrachte die gebürtige Kärntnerin gemeinsam mit einem Dutzend Forscherkollegen in der Concordia-Station in der Antarktis – ein Extremerlebnis, das die Medizinerin einen Schritt näher an ihr ultimatives Ziel bringen soll: ein Aufenthalt auf der Internationalen Raumstation ISS. Es wäre längst Zeit für eine Nachfolgerin des ersten „Astronauten“ Franz Viehböck – sein Ausflug zur Mir ist mittlerweile beinahe 33 Jahre her.

Doch noch fehlen jene 50 Mio. €, die Possnig das Ticket ins All

garantieren. Das läge derzeit vor allem am nicht vorhandenen politischen Willen, erklärte Dieter Grebner, Präsident von Austrospace: „In Relation zu einem Bundeshaushalt ist das nicht viel. Zudem würden ca. zwei Drittel davon im Zuge von Gegenausträgen wieder nach Österreich zurückfließen, wodurch netto die Kosten sinken. Wir hätten ein tolles Aushängeschild, eine tolle junge Frau, die für sehr viele junge Menschen eine Inspiration ist.“

Es sollte nur eine Frage der Zeit sein, bis die heute 35-Jährige ins große Abenteuer startet. Bereit ist Possnig, die offiziell zur Astronautenreserve der eu-

ropäischen Weltraumagentur ESA zählt, allemal.

medianet: Wann wussten Sie, dass Ihr Berufswunsch Astronautin ist?

Carmen Possnig: Das war eigentlich schon ein Kindheitstraum. Ich erinnere mich, als meine Volksschullehrerin gefragt hat, was wir gerne werden wollen. ‚Astronautin‘ kam ganz natürlich aus mir heraus, ohne dass ich überlegt hätte. Erst danach habe ich darüber nachgedacht und fand das ziemlich cool. Auch als Kind war mir bewusst, dass das ein ziemlich unrealistischer Traum ist. Als Jugendliche habe ich die Tage-

bücher von Scott, Shackleton und Amundsen gelesen, von den heroischen Entdeckungsreisenden. Das hat mich wahnsinnig fasziniert und inspiriert. Zusätzlich hat sich mein Interesse für Medizin entwickelt. Wie funktioniert unser Körper und wie kann er sich an solche extremen Umgebungen anpassen? Deshalb habe ich dann Medizin studiert.

medianet: Was war die schwierigste Etappe bei der Ausbildung?

Possnig: Ich bin ja in der ESA-Reserve. Jene fünf Karriereastronauten, die gleichzeitig mit mir ausgewählt wurden, haben gerade ihr Training abgeschlos-